

# Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Mittliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzeur.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins und des Wirtschaftlichen Vereins Vindi.

Dar-es-Salaam

29. Juni 1910.

Erscheint  
zweimal  
wöchentlich.

## Abonnementspreis

Für Dar-es-Salaam: 5 Rúpje. Für den Rest von Deutsch-Ostafrika: 10 Rúpje. Für den Rest von Ostafrika: 15 Rúpje. Für den Rest von Afrika: 20 Rúpje. Für den Rest von Asien: 25 Rúpje. Für den Rest von Europa: 30 Rúpje. Für den Rest von Amerika: 35 Rúpje. Für den Rest von Australien: 40 Rúpje. Für den Rest von Ozeanien: 45 Rúpje. Für den Rest von Antarktika: 50 Rúpje.

## Insertionsgebühren

Die Annahme von Anzeigen und Abonnementbestellungen erfolgt sowohl durch die Hauptredaktion in Dar-es-Salaam als auch durch die Filialredaktionen in den anderen Kolonialstädten. Die Preise sind in der Preisliste angegeben.

Jahrgang XII.

No. 51.

## Zum Urzustand zurück.

Das deutsch-ostafrikanische Gouvernament des Jahres 1897 war zu der Einsicht gekommen, daß es angebracht sei zur damaligen Zeit, in der die Kolonie im allerersten Entwicklungszustand sich befand, bei den Lieferungen für die Regierung die in der Kolonie ansässigen Firmen in Betracht zu ziehen. Die Erwägungen, die zu diesen Entschlüssen anregten, führten zu der Ueberzeugung, daß durch eine solche Maßnahme den Behörden vielerlei Vorteile entstanden. Da es es würde verhindert werden, daß man halbe Jahre hindurch auf die bestellten Waren warten müsse, daß man unbrauchbares Zeug bekäme, daß die dann erforderlichen Reklamationen endlose Scherereien und Arbeit verursachten, daß man dann nicht mehr gezwungen wäre, unbrauchbare Lieferungen im Werte von vielen Tausenden von Mark wegzuworfen, wie das nachweislich geschah und wie wir das nachzuweisen in der Lage sind.

Der Wichtigkeit dieser Ueberlegung wird erhärtet durch die Tatsache, daß die Koloniefirmen Exportrabatte genießen, die bis zu 10% höher sind, als diejenigen Vergütungen, die der in der Heimat angelegene Großkaufmann erhält, daß also die Koloniefirmen erfolgreich in den Wettbewerb einzutreten in der Lage sind. Ein Beispiel scheint hier zweckentsprechend. Eine dar-es-salamer Firma ließ bei einem Berliner Millionenhaus durch ihren heimischen Vertreter eine kleine Quantität einer Ware kaufen, die das 2-fache zu Zehntausenden von der Fabrik bezieht. Unwillig über den teuren Preis beschwerte sich der Beauftragte des dar-es-salamer Hauses bei der Lieferantin. Diese meinte, sie bekäme 20% Rabatt von der Fabrik und könne daher nicht billiger die Ware abgeben.

Hinterher stellte sich heraus, daß die Fabrik, die einem in der Heimat angelegenen Bezahler für Bezüge von 20—30000 Mark pro Jahr 20% zubilligte einem in der Kolonie arbeitenden Kunden bei Entnahmen von 1000 Mark pro Jahr 35% Exportrabatt einräumte.

Dieses kleine Bild zeigt, daß man sich täuscht, wollte man glauben, zuhause billiger zu kaufen. Außerdem aber ist die Regierung, wenn sie hier draußen kauft, viel leichter in die Lage versetzt, Ersatz für fehlerhafte Lieferungen anzufordern und hat überdies den Vorteil, daß sie stets Neulieferung für ausgegangene Waren von dem bereitzuhaltenden Reserve-Lager der Firma erhalten kann.

Da kam Herr Dernburg mit seiner „Beschaffungsstelle“ für die Kolonien, und ein paar Beamten liegt es ob, für draußen die Einkäufe zu besorgen. Diesen energischen Rückschritt zu erläutern, erübrigt sich wohl. Der Anekdoten nach hunderten an der Zahl wären anzuführen.

Jetzt ist aber eine Art von Urzustand wieder hergestellt. Wenn die Regierung, nach nervöser Bearbeitung des Kabels endlich brockenweise die gewünschten Sachen bekommt, taugen sie teilweise nichts. Diese Tatsache wird dadurch erwiesen, daß verschiedene Regierungsorgane ihren Bedarf an brauchbarem Material hier decken, weil sie mit dem Zeug von Hause nichts anzufangen wissen. — Daß sich die Firmen hier draußen es nicht ohne weiteres gefallen lassen, als Lückenbüßer zu dienen, ist verständlich.

So zum Beispiel liefert eine hiesige Firma diejenigen Waren, die sie dem Gouvernament früher für 1 Mark abgab jetzt für 1 Rúpje und mehr. Das ist der „Vorteil“, den die Beschaffungsstelle Dernburgs gezeitigt hat.

Weiter aber verlautet, daß sich eine Reihe von Firmen zu einer Art Trust zusammenschließen wollen, der dem Gouvernament als Quittung auf die Beschaffungsstelle die Preise diktiert wird, falls das letztere in Bedrängnis wegen nicht eintreffender Gütersendungen aus Deutschland sich an sie wendet.

Diese Verlegenheiten werden in kleinerem oder größerem Umfange stets vorkommen. Und es kann dann leicht passieren, daß die Regierung mit 100% igen Aufschlägen sich bescheiden muß und noch dankbar sein wird, überhaupt aus der Klemme kommen.

Ein näheres Eingehen auf dies Thema erübrigt sich, da bereits drei Aufsätze über dies Thema in der D. O. N. 3. veröffentlicht wurden.

Wir wollen aber wünschen, daß mit Dernburg auch die „Beschaffungsstelle“, wie sie heutzutage arbeitet, beschwindet. In diesem kleinen Aufsatz ist wieder einmal nachgewiesen, daß der Kolonie-Kaufmann bei der Vergabung von Regierungslieferungen einen bedeutenden Faktor darstellt, der im Interesse der schmalen Gouvernementsfinanzen nicht übersehen werden darf. Umfangreiches Material hierüber wird dem Reichstag zuzugehen, wie wir zuverlässig in Erfahrung bringen konnten. Ueberdies wird uns mitgeteilt, daß auch Herr v. Redenbergh mit den Maßnahmen nach dieser Richtung hin nur sehr zum Teil einverstanden war. Er hat, wie uns genau bekannt ist bereits vor seiner Abreise nach Europa geäußert, es wäre keinesfalls angängig, daß Güter, die hier draußen zu gleichem Preise wie zuhause zu haben wären, von der Regierung nicht in der Kolonie gekauft würde.

Hoffentlich ist es ihm gelungen, seinen Willen nach dieser Richtung hin durchzusetzen.

## Mehr Rassenshok!

Von Egon Fr. Kirschstein.

In Berlin ist es kürzlich beim Wegzuge einer Senegalesen-Truppe zu widerwärtigen Abschiedsreden gekommen. Einige Hundert junge Mädchen, so konnte man lesen, hatten sich vor den Toren des Panoptikums versammelt, um ihre abziehenden schwarzen „Freunde“ noch einmal zärtlich zu begrüßen. Das Schutzmannsaufgebot war nicht imstande, die erhitzen Dämchen zurückzuführen. Der Austausch von Zärtlichkeiten mit den „in Freiheit dressierten“ menschlichen Schaugegenständen wollte kein Ende nehmen. Und mit überlegener Seelenruhe ließen die halbnackten wilden Kerle all die glühenden Ovationen ihrer weißen Verehrerinnen über sich ergehen.

Ein derartiges Wegwerfen an Angehörige einer niederen Rasse ist tief beschämend. Jeden normal veranlagten Menschen muß es mit Ekel und ehlichem Abscheu erfüllen. Aber leider ist der Spotenkoller weißer Frauen und Mädchen nicht neu. Noch jedesmal, wenn eine Truppe von farbigen Gentleman sich bei uns produziert, ist sie mit Briefen, Nendevousanträgen und noch Schlimmerem überschüttet worden, und schon so mancher hergelaufene Nigger oder Beduine ist Vater eines „deutschen“ Kindes geworden. Ich kenne eine sehr charakteristische Anekdote, die dieser Tage die Runde machte: Ein besonders erfolgreicher Kammerjäger beschwerte sich jüngst bei seinem Intendanten, daß ihn die „Weiber absolut keine Ruhe lassen“ wollten. Und prompt erwiderte darauf der weltverwahrte Mensch: „Haben Sie nur noch zwei Wochen Geduld, Herr Kammerjäger, — dann kommt eine Aschanti-Truppe hierher!“ — Wenn schon unsere Damenwelt in ihrer Vorliebe für Neger, Rothhäute und Asiaten so weit geht, daß sie darob ihr sittliches Empfinden und ihren Rassenshok vergißt, dann sollte doch wenigstens der Gedanke an die weißen Mischweibchen draußen in den Kolonien sie von der Betätigung ihrer pervertierten Neigungen abhalten. So manche deutsche Frau auf einsamer Farm muß oft wochen- und monatelang, wenn der Gatte auf einer Geschäfts- oder Dienstreise abwesend ist, als einzige ihres Geschlechts und ihrer Rasse einer Pflanzung mit zahlreicher schwarzer Vorkolonisation vorstehen. Sie schützt allein die Autorität des Europäers. Wehe ihr, wenn diese einmal erschüttert ist, wenn auch nur ein Neger es wagt, begehrend zu ihr aufzublicken. Schutzlos und wehrlos wäre sie der Bestialität der Schwarzen preisgegeben — denselben „coloured gentlemen“, die ihre deutschen Schwestern daheim, in Liebe entbrannt, mit Zärtlichkeiten und Süßerem überschüttet haben. Es muß eine reinliche Scheidung gezogen werden zwischen Schwarz und Weiß, die Grenze darf nicht verwischt werden. „Ein Volk, das nicht auf Reinhaltung seiner Rasse hält, kann nicht kolonisieren“ hat einst der greise Präsident Krüger ge-

sagt. Dies Wort gilt heute mehr denn je auch für uns Deutsche.

Gewiß wird auch von Seiten der Männer gegen dieses Gebot gefündigt. Der Umgang mit schwarzen Weibern, wie er in den Kolonien häufig genug vorkommt (häufiger und jedenfalls ungenierter bei den romanischen als bei den germanischen), soll durchaus nicht beschönigt werden! Aber dieser Verkehr birgt nicht entfernt die Gefahr für unsere Rasse in sich wie umgekehrt das Wegwerfen einer weißen Frau an einen Schwarzen, an den Mann der niederen Rasse. Dieser Unterschied ist begründet in der Stellung, die die Frau im Leben des Negers einnimmt. Das Weib seiner Farbe wertet er nicht sonderlich hoch. Sie ist eine Sache, die man für so und soviel Ziegen oder gar (wie im Kongo) für ein Messer käuflich erwirbt und im Bedarfsfalle weiterverkauft. Natürlich gibt es auch Negerstämme, die in dieser Hinsicht eine Ausnahme machen. Sie sind jedoch in der Minderheit. Im allgemeinen findet es der Schwarze daher nur ganz in der Ordnung, daß der unverheiratete Europäer eine Eingeborene zu sich nimmt, wie er ja auch einen schwarzen Boy oder Koch zu seiner Bequemlichkeit hält. Sein Ansehen leidet darunter nicht in den Augen des Negers. Ganz anders liegen aber die Verhältnisse bei der weißen Frau, in der er die unnahbare Herrin zu sehen gewohnt ist. Wirft sich diese an ihn weg, dann geht auch der Respekt vor der weißen Rasse in die Brüche und die Autorität des Europäers, seine bevorzugte Stellung ist ein für allemal rettungslos dahin. Darin besteht die große Gefahr.

Für viel bedenklicher als den Umgang mit schwarzen Frauen draußen in der Kolonie möchte ich die auf Unbedachtsamkeit und Unkenntnis der Negerseele beruhende Behandlung halten, die den gelegentlich nach Europa verschlagenen Negern hier nicht selten zuteil wird. In dieses Kapitel gehört auch die feierliche Verleihung des Allgemeinen Ehrenzeichens an einen schwarzen Kameltreiber Hagenbeck's und die Einstellung farbiger Pautenschläger in die deutsche Armee. Man soll den Neger (selbst wenn er Hosen anhat und weiße Manschetten) niemals dem Europäer gleichstellen oder gar ihn zum Vorgesetzten von Weißen machen. Das verträgt er nicht. Die Ausfuhr von Schwarzen aus den Kolonien sollte besser verboten werden. Ich denke dabei namentlich an den früher besonders häufig geübten Unfug, schwarze Boys aus Afrika mit herüber zu bringen. Selbst die lüchligsten und bescheidensten Negerjungen sind hier in kurzer Zeit gründlich verdorben und zu Taugenichtsen geworden, um schließlich mit Erfahrungen heimzukehren, die dem Ansehen der weißen Rasse nicht gerade dienlich sind. Vor einigen Jahren hatte ein Beamter von mir seinen Boy aus Kamerun nach Deutschland mitgenommen. Das erste, was dem Boy hier auffiel, war ein Straßenther. „Herr, bei Euch zu Lande arbeiten ja auch die Europäer!“ meinte er sichtlich überrascht. Der Nimbus, der bis dahin in seinen Augen den Europäer umgab und ihn als etwas Höheres erscheinen ließ, war geschwunden; er hatte einen Weißen in dienender Stellung gesehen. Seitdem war er frech und anmaßend seinem Herrn gegenüber. Bei nächster Gelegenheit mußte er nach Afrika zurückgeschickt werden. So ist es vielen ergangen.

Gerade diese „Aufgeklärten“ aber sind eine nicht zu unterschätzende Gefahr in der Kolonie. Sie sind es vornehmlich, die ihre Stammesgenossen gegen die deutsche Fremdherrschaft aufheben. Wollen wir trotz unserer numerischen Schwäche das Heft nicht aus den Händen geben und auch ferner noch unsere kulturellen Aufgaben erfüllen, dann müssen wir im Verkehr mit den Schwarzen die absolute Ueberlegenheit der Weißen unter allen Umständen festhalten, dem Neger gegenüber unser Herrtüm bewahren, mit einem Wort: mehr Rassenshok zeigen. Das gilt auch für unsere Frauen und Mädchen! Die Gleichheit aller Menschenseelen ist nichts als eine schöne Phrase. Sie darf uns nicht über die Gefahren hinwegtäuschen, die das Erstehen des Massenbewußtseins mit sich bringen muß. Selbst in Amerika hat man die im Bürgerkriege erlämpfte

Gleichstellung der Neger längst als einen verhängnisvollen Fehler eingesehen und ist bemüht, ihn im eigenen Interesse wieder gutzumachen. Hat doch z. B. Maryland bereits damit den Anfang gemacht, seine Negerbürger in aller Form zu entzweien.

(„Welt und Haus.“)

## Orientierungen für das Kolonialstaats-Sekretariat.

I.

Es dürfte das Kolonialstaatssekretariat interessieren, wie man hier regierungsfreudig die Arbeiterfrage, oder besser gesagt, die Kolonistenfrage zu lösen sucht. Unter Hinweis auf unsere heutige Morogoro-Notiz sei das Folgende mitgeteilt:

Bekanntlich ist unter Leitung von Ingenieur Boos die Mlatta-Steppe auf die Bewässerungs-Möglichkeit untersucht worden, um festzustellen, ob diese Gegend zum Baumwollbau in großem Stil möglich ist. Der Landwirt Migdolaki hat dort einige kleinere Baumwollpflanzungen mit künstlicher Bewässerung angelegt, um festzustellen, wie sich der Wert des Ertrages zu den Kosten der Bewässerung stellt. Boos hat dem Gouverneur Bericht erstattet und gemeint, die Kosten würden rund 10 Millionen Mark betragen (In Ägypten Milliarden mit dem bekannten großen Erfolge. D. N.) Nach Hinweis auf das Reichsdefizit und einige andere Zahlen meinte der Gouverneur, es müsse vorläufig genügen, einige Tausend Hektar zu bewässern, denn erstens würde man für das ganze Gebiet nicht genügend Geld bewilligt erhalten und zweitens wären auch nicht genügend Arbeiter zu bekommen. (Der Gouverneur führte Zahlen an). Das erinnert an eine Unterhaltung des Schreibers dieser Zeilen mit Dr. Stuhlmann. Im Verlauf derselben meinte St., ein gewisser Beamtenkörper taue nach seiner Überzeugung zwar nichts, aber man behielte ihn — denn der Etat müsse balanzieren.

Das sei für heute genug, da für Einzelheiten der Platz zu beschränkt ist. Wenn es aber der Regierungswissenschaft letzter Schluss ist, durch Gesetze den Kolonisten die früher immerhin noch genügend vorhandenen Arbeiter wegzuverordnen, wenn also die Regierung ohnmächtig, unfähig, bezw. nicht willens ist, dem weihen Kolonial-Arbeiter, d. h. dem Ansiedler, den brachliegenden, millionenhaltenden Quell schwarzer Arbeitskraft zu erschließen, dann darf man sich wenigstens mit der einen Hoffnung trösten, daß der stetig mächtiger werdende Wille der Kolonisten-Gesamtheit bald die Kraft gewinnen dürfte, in dieser Frage mit dem eisernen Besen zu lehren, der vor niemand halt macht.

II.

In dem heute an leitender Stelle abgedruckten Aufsatz wurde der Tatsache Erwähnung getan, daß der Gouverneur von D. O. A. den Willen gehabt hätte, den Regierungsbedarf an Gütern aller Art durch die in der Kolonie befindlichen Firmen decken zu lassen, soweit dies möglich ist. Als man diese Vorschläge f. B. vernahm, vermutete man ja wohl mit sicherem Recht, welche Erwägungen die Ergreifung zu diesem Vorhaben geführt hätten. Doch es war eben nur die — äußerlich einwandfreie — Absicht bekannt und da hatte man eben abzuwarten.

Die Enttäuschung ließ jedoch nicht lange auf sich warten. Nämlich: Die Regierung hat jahrzehntelange eine schlechte Ware zu teuren Preisen aus der Heimat bezogen. Es handelt sich um viele Zehntausende. Neuerlich war eine Daresalamer Firma in der Lage, unter Selbstauferlegung hoher Konventionalstrafen diesem Uebelstande abzuhelfen und diese frühere schlechte Ware in vorzüglicher Qualität bedeutend billiger und

schneller zu liefern. Der Wert dieses Objektes ist schwer festzustellen, jedenfalls aber mindestens 30 000 Mark. Sämtliche Behörden haben diese Ware vergeblich lange Jahre hindurch herbeigewünscht. Bezirksämter, Schutztruppe, Private; z. B. heute das Bezirksamt Daresalam. Das war jedoch dem Gouverneur gleichgültig. Er hat aus Motiven, die an seiner Person klar und bekannt sind, diese Bestellung der vorgelegten Behörde nach Berlin gegeben. Er hat also ein derartiges Wertobjekt nicht öffentlich ausgeschrieben, wie das Gesetz es verlangt. Er hat dem Kolonistenum wieder einmal eine Einnahme entzogen, die im Laufe der Jahre Zehntausende von Mark umfaßt. Er hat damit eine endlose Verzögerung eines für die Kolonie nach jeder Richtung hin wertvollen Gegenstandes herbeigeführt und damit schließlich noch der Devise: „Teuer und schlecht!“ die Steigbügel gehalten.

Man darf gespannt sein, ob Staatssekretär und Gouverneur in dieser Angelegenheit einer Meinung sind.

## Aus unserer Kolonie.

**Morogoro.** Eine Nachricht für das Gouvernament. Wir erhalten eine Nachricht, die derart ungeheuerlich ist, daß wir nur deshalb den markantesten Punkt des uns vorliegenden Berichts wiedergeben, weil die Wahrheit desselben durch Eid von Europäern erhärtet werden kann.

Man höre: Der Grubenbesitzer Sch. in Morogoro hat den Bezirksamtmann, er möchte ihm doch helfen, Arbeiter zu erhalten. Darauf sagt der Bezirksamtmann: „Ich besorge Ihnen keine Arbeiter; am besten gebe Sie Ihren ganzen Bergwerksbetrieb auf.“ — Natürlich ist dies nicht wörtlich wiedergegeben, aber inhaltlich durchaus der Wahrheit entsprechend.

Angeichts dieser Tatsache stehen wir vor einem Rätsel. Wir wollen den Versuch einer Lösung an dieser Stelle nicht vornehmen, da wir das dem Gouvernament zu überlassen haben, das bei näherer Untersuchung mit leichter Mühe noch andere nachdenkennwerte Einzelheiten aufdecken kann.

Gerade da für die lohnende Grubenarbeit im Bezirk Morogoro Arbeiter so rar zu haben sind, diese Industrie aber einer der Hauptaktivitäten der dortigen Gegend darstellt, sollte die Behörde alles daran setzen, diese Industrie mit sämtlichen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu fördern.

Statt dessen steht sie auf dem einzigartigen Standpunkt: „Herr Kolonist, machen Sie doch die Bude zu, das ist das Beste!“

Wir sind sicher, daß die Regierung energisch und schnell für Klärung der Angelegenheit sorgt und der Öffentlichkeit ein befriedigendes Resultat bekannt gibt.

**Morogoro.** Kracke in der Schenke-Bude. Wiederholtlich nahmen wir in der Zeitung Notiz von Beschwerden, die aus Morogoro an uns kamen und die die Unzulänglichkeit des dortigen Postgebäudes betrafen. Wir zogen bislang von der Bedeutung dieser Angelegenheit eine erhebliche Quantität Sozialpatriotismus ab. Nunmehr aber erhielten wir auch von Europäern, die sich nur vorübergehend in M. aufhielten, Klagen über die Mängel der Post-„Wellblechbude“. Wir hören allseitig nur die eine Meinung, daß die Baulichkeiten der M.-Post dem Verkehr keineswegs entsprechen. Wenn man schon nicht selbst kauen will, so dürften doch irgendwie passende bezw. ausreichende Räumlichkeiten käuflich zu erstehen sein. Diese Ausgabe würde durch die dortige postalische Verkehrsquantität zweifellos begründet werden können.

**Riloffa.** Ostafrikanisches Gummi-Syndikat. Unter dem Namen „The East African Rubber Syndicate“ hat eine Vereinigung eine Plantage am Ngerengere und zwei bei Riloffa käuflich erworben (u. a. die Fressische Plantage Miombo). Soweit uns bekannt, waren bereits 80000 Mark baar zur Verfügung.

**Tabora — Ujiji.** Erkundungsexpedition Rooyker. Heute früh fuhr Regierungs-Ingenieur L. o. Rooyker in Begleitung des Topographen Weigelt mit dem fahrplanmäßigen Zentralbahnzuge nach Tabora, um die günstigste Linienführung für die Verlängerung der Bahn bis zum Tanganjika-See zu finden. (Eisenbahnkommissar Reg. Bmsfr. A. M. A. r. e. i. t. am Montag nach). Ueber die Trasse ist man sich noch nicht einig. Zur Ermittlung der günstigsten Höhenverhältnisse werden Messungen auf dem See vorgenommen. Die Wahl liegt zwischen Ujiji und den südlicher gelegenen Plätzen Ngoma und Ruanda. Gelehrter Platz wird als der aussichtsreichste zuerst untersucht. Man glaubt, daß Ruanda das große Eingangstor des Kongostaatlichen bezw. Katanga-Exports zur Weiterleitung auf der deutschen Zentralbahn nach dem Indischen Ozean sein wird.

Die Expedition wird hier im Laufe des Oktober zu rückerwartet. Die bahnbauende Firma Philipp Holzmann & Co. wird dann sofort mit den Vorarbeiten beginnen. Die Ausarbeitung der Einzelheiten wird regierungsseitig derart beschleunigt werden, daß die Vorlage dem Reichstag bereits Anfang 1911 zur Verabschiedung vorgelegt werden kann.

## Lokales.

— Von der Zentralbahn. Da die Patentkuppelung, Janney-Kuppelung, an den Wagen der Zentralbahn sich nicht bewährt hat, wird dieselbe mit dankenswerter Eile abgeschafft. Bereits Montag hatte man die alten Zweiterklassenwagen wieder eingestellt, um von den im Betrieb befindlichen Wagen die Patentkuppelung, die die Ursache mehrerer Unfälle war, zu entfernen.

Die jetzt laufenden früheren Wagen sind mit abnehmbaren, weißleinwandüberzogenen Rissen versehen. Diese Neuverteilung ist sowohl vom hygienischen als vom Standpunkt der Bequemlichkeit aus betrachtet, äußerst praktisch und der einzig zweckmäßige Ersatz für die in den gemäßigten Zonen üblichen festen, schwer zu reinigenden Holzrücken.

— Die Innenpost wird morgen, Donnerstag, abgefertigt. Postschluß morgen Vormittag 10 Uhr. Die morgen ankommende Post aus Europa wird noch mitbestimmt.

— Morgen Post aus Europa. R. B. D. „König“, der heute Mittag in Tanga eintraf, hat in Mombasa die Europapost abgegeben. Dieselbe wird von dem französischen M. M. Dampfer übernommen und trifft morgen, Donnerstag, mit „Ki-gani“ hier ein.

— Prinz Neuf XXXII traf mit dem D. „Prinzregent“ von Südafrika kommend am letzten Sonnabend in Daresalam ein.

— Die zahmen Zebus. Vor einige Zeit schickte das Kommando der Schutztruppe die Zebus aus Daresalam über Mpapua nach dem Gestüt Tringa. Ein kleines Zebroid befand sich bei einer der Zebrafuten. Beim Ausladen aus der Bahn in Mpapua gelang es dieser Stute, mit ihrem Zebroidsohnen ins Port zu entweichen, und man konnte trotz sofortiger Verfolgung die beiden Flüchtlinge nicht einfangen. Eingeborene stellten nach einigen Tagen fest, daß dieselben Anschlag an eine Zebraherde gekunden hatten. Schließlich konnte das kleine

(Nachdruck verboten.)

## Unter deutschen Palmen.

Afrikanischer Roman.

Von Alfred Funke.

7. Fortsetzung.

„Es wundern mich eigentlich, daß die Herren sich nicht eher hier getroffen haben,“ meinte der Rat.

„Aberdings,“ bestätigte Doktor Ekener, „ich war zweimal in den letzten drei Jahren hier, aber jedesmal war mein Freund im Innern. Und ich bekenne, daß ich es leider versäumte, ihm wenigstens einige Zeilen zu schreiben. Ich rechnete immer darauf, ihn in Deutschland wiederzutreffen.“

„Nun, damit hat es wohl noch gute Wege, ich war erst im vorigen Jahr auf Heimaturlaub und gedenke, noch einige Jahre Afrika das Vergnügen zu schenken. Dann allerdings werde ich den vereinten Bitten aller liebsten Verwandten nicht länger widerstehen können und auf der lieben Küste in den nördlichen Gefilden Hinterpommerns meinen Kohl pflanzen.“

„Das möchte ich sehen,“ sagte der Regierungsrat. „Dazu kann Rat werden. Helfen Sie dem guten Geschick nach, daß Sie als Großvater nach Stettin oder Koeslin versetzt werden, und ich lade Sie jedes Jahr zur Hühnerjagd.“

„Das wäre noch nicht das Schlechteste,“ lachte der Regierungsrat, „aber einstweilen sitzen wir noch unter Palmen und haben noch allerlei Arbeit vor uns.“

„Sie gedenken, von hier nach Deutschland zur Erholung zu reisen, wie der Herr Oberleutnant erzählte?“ fragte die Hausfrau.

„Es war meine Absicht, gnädige Frau, aber ich habe noch keinen Entschluß gefaßt und vielleicht verlohnt es sich für mich, hier in Daresalam die Zeit abzuwarten, wo ich wieder dienstfähig bin.“

„Hüte Dich,“ warnte der Oberleutnant, „daß Afrika Dich nicht hält. Es ist ein magnetischer Boden hier, nicht wahr, mein gnädiges Fräulein?“

Die Angeredete nickte. „Es scheint so, Herr Oberleutnant. Ich selbst wollte eigentlich nur einen Ausflug nach Daresalam machen und nach einem Vierteljahre wieder in die Heimat zurückkehren. Und nun bin ich noch immer hier bei den lieben Verwandten.“

„Gottseidank Sonnenschein!“ sagte der Regierungsrat, „was sollten wir ohne Dich anfangen? Du bleibst hier!“

„Das hoffe auch ich bestimmt,“ sagte die Regierungsrätin.

„Und andere Leute schließen sich diesem Wunsche aus ehrlichem Herzen an,“ fügte der Oberleutnant hinzu.

Fräulein Herwig hob den Finger schelmisch drohend: „Sie sind ein alter Spötter, Herr Oberleutnant. Man tut gut, wenn man Ihre Komplimente umdreht.“

„Ich meine Gnädigste? Engelrein ist mein Gefieder, nur böse Menschen können mir die Konduite bei Ihnen so vermasselt — Bardon, verdorben haben.“

Alle lachten. „Gehrs, Sie sind unbezahlbar,“ sagte der Regierungsrat, „vermasselt — woher haben Sie diese neue Blüte Ihrer Eloquenz?“

„Na, Berlin hat so 'n bißchen an mir abgefärbt. Ich kann ja auch sagen: Die Konduite ist mafisch wie die Herren Kannal'n hier an der Küste in ihrem Rauberwelsch sagen. Uebrigens habe ich in Berlin einen alten Freund wiedergefunden — rate, Hans, wen! Na, ich

will Dich nicht länger zappeln lassen. Denke Dir, als ich ins Balasthotel komme, um mit ein paar anderen Afrikanern zu frühstücken, sitzt da großprozig wie der Emir von Afghanistan Heinz Julius Schmitz. — Und was denkst Du, was er mir nach der ersten Begrüßung anbot? Nicht etwa eine anständige Zigarre, sondern Aktien einer neuen Pflanzungsgesellschaft für irgend ein Loch im hintersten Patagonien.“

„Ich kann mir Dein Gesicht denken,“ meinte der Arzt, „mir ist er übrigens vor vier Jahren einmal über den Weg gelaufen, und ich vergesse das im Leben nicht. Wenn es die Herrschaften interessiert, möchte ich wohl die Geschichte erzählen.“

„Ach bitte, Herr Doktor.“

„Ich darf vorausschicken, begann der Arzt, „daß ich mich damals auf zwei Jahre hatte beurlauben lassen, um in Südamerika und Westafrika ein bißchen die Malaria zu studieren. An einem schönen Herbstabend schlenderte ich ein wenig über die Praia, die Strandpromenade von Porto Alegre. Die Russkafande im Kost blickte, und der schwarze Kap-Ämeiser suchte den Falk, als wehre er sich gegen eine Rotte böser Geister. Da tippte mir jemand auf die Schulter: 'n Abend, Hans!“

„Alle guten Geister! — I hu!“

Wir gingen zum Klub Germania, setzten uns in einen gemütlichen Winkel und Julius begann:

„Prosit, alter Sohn! Nun laß Dir erzählen, denn Du bist doch neugierig, wie ein Huhn.“

„Hier, mein Lieber, wie wirkt dieses Zeichen auf Dich ein?“ Er holte etwas Gedrucktes aus der Brieftasche: Prospekt der neugegründeten Flußdampfschiffahrtsgesellschaft Butucaragh.“



Zebrold gegriffen werden und die treue Mutter folgte ihrem Geliebten wieder freiwillig in die Gefangenschaft.

Der belgische Konsul, Herr Bortmann, machte heute Vormittag dem ältesten Offizier der ostafrikanischen Station seinen offiziellen Besuch.

Zur Studienreise des Prinzen Reuß. Se. Durchlaucht Heinrich XXXII Prinz Reuß, der sich bereits seit dem Mai 1909 in Afrika auf Reisen befindet — er hat sich in Südwestafrika allein rund 7 Monate aufgehalten — unternahm heute eine Orientierungsreise nach der Gleisspize der Zentralbahn. Seine Rückkunft nach hier erfolgt in ungefähr einer Woche. Am 9. Juni begibt sich der Prinz mit „König“ nach Tanga, um von dort Manbara zu bereisen. Später nach Mombasa und ein Trip auf der Ugandabahn nach bzw. um den Viktoria-Nyanzasee (Milquellen). Die Heimreise erfolgt ab Kilindini im Oktober.

Prinz Heinrich v. Reuß, der uns vergangenen Montag einen übereinstimmigen Besuch abstattete, pflegt als Spezialstudium den afrikanischen Eisenbahnbau.

Frachten der D. O. A. L. Das hiesige Bureau der Deutschen Ostafrikalinie giebt unter dem 28. d. Mts. bekannt, daß die Frachtrate für Kopro auf 35 shilling per ton von 2240 lbs. gross von heute ab festgesetzt hat.

Evangelische Kirche. Am nächsten Sonntag findet in der evangelischen Kirche im Anschluß an den Gottesdienst die Feier des Heiligen Abendmahles statt.

Zur Gleisspize fuhren mit dem heutigen Frühzug die Herren Kgl. Bauath Grages, Baudirektor Pflentkamp, Erster Direktor der D. O. A. L. G. Habich, Prinz Heinrich Reuß. Die Herren treffen voraussichtlich am kommenden Sonnabend wieder in Dar-es-Salaam ein.

Konzert im „Grünen Baum.“ Am Sonnabend, den 2. Juli, wird die Musik-Kapelle der Kaiserlichen Schutztruppe von Abends 8 Uhr im Hotel „Zum grünen Baum“ konzertieren.

Schutztruppe: Oberst. Hof v. Wülffingen zur 4. Komp. Klimatide als Führer des Postens Singidda. Abreise am 6. d. M. mit Zentralbahn. Oberarzt Wed zum Krankenhaus Tanga (bisher Pestbekämpfung im Bezirk Bukoba). Oberst. v. Sid zum Adjutanten des Gouverneurs, nach Eintreffen vom Posten Singidda, bisher 4. Komp. Führer des Singidda Postens.

## Telegramme.

### Chamberlain als Friedensstifter.

London, 13. Juni. Mr. Joseph Chamberlain erklärt mit Bezug auf die Mitteilung in Freeman's Journal, daß der König Mr. Asquith die Konferenz unmittelbar nach seinem Besuche bei Mr. Chamberlain vorgeschlagen habe, er sei nicht in der Lage, irgendetwas über die Unterredung mit dem Monarchen zu sagen.

### Aus dem englischen Unterhause.

London, 13. Juni. Mr. Galdane, Kriegsminister, teilte mit, daß sich Lord Kitchener geweigert habe, das Kommando im Mittelmeer zu übernehmen.

Mr. Asquith erklärte, daß vorige Woche zwischen Mr. Balfour und ihm ein Briefwechsel stattgefunden habe und daß er hoffe, derselbe werde zu einer baldigen Unterredung führen.

### Ein päpstliches Veto.

London, 13. Juni. Spanien. Der päpstliche Nuntius zu Madrid hat gegen die letzte Verordnung des Königs mit Bezug auf die allen Religionen gewährten Freiheiten einen Protest eingelegt.

### Der Vertreter Englands in Ägypten.

London, 13. Juni. Sir Edward Grey erklärte im Unterhause, daß Sir Eldon Gorst das vollständige Vertrauen der Regierung besitze.

Ich schüttelte den Kopf. Na, höre, so viel ich weiß, ist das doch ein Berg bei Billa Germania, und ich habe mein Lebtag noch keinen Menschen gesehen, der Bergpartien auf Dampfschiffen machen wollte.

„Bist Du bald fertig?“ lächelte er überlegen, „wer will denn auf dem Berg Waffepartien machen? Ich nicht. Aber der Name! Der allein ist tausend Taler wert! Sprich ihn mal erst aus! Von auf der letzten Silbe: So, erst die beiden „u“ und „a“ recht einförmig, Andante, Vierteltakt, dann das „hy“ scharf in die Höhe gestossen. Bu — tu — ca — ra — hy! Großartig, he? Was denkst Du, machten meine Leute in Deutschland Ohren! Und dann die Karte auf den Tisch gelegt: Hier, meine Herren, hier haben Sie den Cahy und Jacuhy und Foquary, alles schiffbare Bänke, die geradenwegs in die deutsche Siedelungszone gehen, hier mündet der Arroio do Rato, ein ruhiges Wasser, und noch ist kein Boot auf ihm gefahren. Dabei lagern an seinen Ufern Tausende von Lasten Mais, Tabak, Schmalz, die heute per Achse auf schlechten Wegen befördert werden. Hier haben Sie die Statistik! Konsulatsberichte, Einfuhr, Ausfuhr, sechsstellige Zahlen. Die Holzfeuerung kostet nichts, die Urwälder liefern sie umsonst, wir müssen ein horrendes Geschäft machen, und der Arroio do Rato schreit förmlich nach einer deutschen Flottille. Dabei lächerliche Betriebskosten: mit zwanzigtausend Mark können wir beginnen. Wir bekommen Landkonzessionen als Zugabe, siedeln deutsche Kolonisten an und dienen so der nationalen Sache und unserem verehrten Geldbeutel zugleich. Also? — Ich sage Dir, das Geld war im Handumdrehen gezeichnet. Ein Heckraddampfer ist im Hochlauf gebaut und wird bereits montiert. Ich lade Dich hiermit zur Probefahrt

### Brandunfall in Montreal.

London, 13. Juni. Das Gebäude des Daily Herald ist niedergebrannt, der Turm brach im Niederstiegen durch das Dach, wobei 40 Personen, meistens Arbeiterinnen, die in der Buchbinderei beschäftigt waren, getötet wurden.

### Die ägyptische Politik der englischen Regierung.

London, 14. Juni. Mr. Baled machte im Unterhause auf die Situation in Ägypten aufmerksam und griff die Regierung an, weil sie ein Regierungssystem einzuführen versuche, für das die Ägypter noch nicht reif seien.

Mr. Robertson verteidigte das Verhalten der Opposition, die Expräsident Roosevelt's Verteidigungen Beifall spendete. Niemand könne konservativer gehen als Sir Edward Grey in der ägyptischen Politik. Er glaubte, daß die Propaganda der ägyptischen Nationalisten wirksam sei und hoffe, die Regierung werde das Weisheit streng in Anwendung bringen.

Mr. Balfour bemerkte, die jetzige Stellung in Ägypten sei außerordentlich unzufriedenstellend, denn die Autokratie der herrschenden Klasse sei unterwühlt und eine schnelle und entschlossene Aktion sei notwendig. Er habe das Bureau zur Regierung, daß dieselbe im Stande und gewillt sei, die gegenwärtigen Mißstände abzumildern und er appellierte an die Staatsleitung, unsere vergangene Arbeit der Zivilisierung nicht zu vernichten. Die Beamten in Ägypten müßten das Gefühl haben, daß sie zu Haupte Unterstützung genießen und nicht wie jetzt nutzlos einer feindseligen Agitation gegenübergestellt seien.

Sir Edward Grey jagte, der Ton in Mr. Balfours Rede sei ein sehr gemäßigter und die ägyptische Politik stabiler gewesen. Die Rede bilde einen wertvollen Beitrag zur Lösung des ägyptischen Problems. Er freute sich, daß keiner der Redner Sir Eldon Gorst angegriffen habe, der das Opfer von unbegründeten, unredlichen und unwahren Beschuldigungen gewisser Zeitungen sei. Die Politik der Regierung habe niemand mit mehr Energie, Geschick und Schnelligkeit ausführen können, als dies Sir Eldon Gorst getan habe.

Die Situation in Ägypten werde von der Regierung auf das aufmerksamste verfolgt, sie sei aber keineswegs so ernst, als die Opposition sie male. Augenblicklich sei keine Beranlassung zur Beunruhigung vorhanden, der Fortschritt, den das Land unter Sir Eldon Gorst gemacht habe, werde zu wenig gewürdigt.

Sir Edward Grey verneinte, daß die Politik der Regierung, die Selbstregierung einzuführen, an der Verminderung unserer Autorität die Schuld trage oder zu Unruhen geführt habe. Aber es sei ohne Zweifel unmöglich, mit der Entwicklung und der Regierung Ägyptens durch die Ägypter fortzufahren, solange die Nationalisten gegen die englische Okkupation des Landes agitieren.

Nach sei es notwendig, die Vertragsrechte zu modernisieren. Die englische Okkupation muß bestehen bleiben, es sei jetzt mehr unmöglich als je, das Land, ohne Unruhen hervorzurufen, zu verlassen.

Trotz der beunruhigenden Anzeichen sei nichts vorgekommen, was die Einführung von Ausnahmegeetzen rechtfertigen könne, die Agitation habe in den letzten paar Wochen nachgelassen, aber eine ernste Warnung sei notwendig in Ägypten, solange die Symptome andauern. Die erste Maßregel der englischen Regierung müßte die Stützung der Autorität und den Schutz ihrer ägyptischen Minister sein.

### Großbritannien und Areta.

London, 14. Juni. Sir Edward Grey verneinte im Parlament, daß Großbritannien in der freischen Frage mit den anderen Schutzmächten nicht einig sei. Falls die Kreter fortfahren sollten die Türkei zu provozieren, indem sie den status quo zu ändern suchten, würden die Schutzmächte Schritte tun, die den Kretern nicht zum Vorteil gereichen dürften.

### Südafrika.

London, 15. Juni. Südafrika bildet den Gegenstand der Erörterung in den heutigen Zeitungen und es wird betont, daß der Herzog von Connaught eine große Mission zu erfüllen habe, General Botha's klare und verständige Rede wird überall beifällig aufgenommen. Nichts könne würdiger und loyaler im Tone gehalten sein, als die Einladung an S. P. S.

des „Pionier“ zum Montag nächster Woche gehorfsamst ein.“

„Mensch, Dich packt er wohl? Ich bin doch auch am Arroio do Rato gewesen, als ich mir die deutschen Kolonien ansah. Auf dem Wasserchen, das zur Not ein durstiger Doh ausläßt, wollt Ihr einen Dampfer laufen? Vielleicht fährt er auf Rädern, so eine Art Eskatingdampfer?“

„Warte es ab, mein Lieber!“ —

Ich fuhr also neugierig wie eine Gans zur Station Miregem, wo der „Pionier“, über Tappan und Tafel beslagat, der Gäste harzte. Prinz Julius machte die Honnours der Gesellschaft und begrüßte alle, den Intendanten — das ist der Landrat — den Polizeikommissar und Bezirksrichter von Sant Szabel, Kaufleute aus Porto Alegre, sowie etliche Kampbrasilianer und einige deutsche Bauern, welche die freundige Bevölkerung auf beiden Seiten des Rattenbaches marschieren sollte, wie mir Julius vertrauensvoll mitteilte. Ein Duzend Dorfmusikanten bliesen zum Empfang die brasilianische Nationalhymne, jenes Tonstück, das die goldenen Mitte zwischen dem Tannhäusermarsch und dem Walzer eines Wahnsinnigen hält.

Das Signal im Maschinenraum ertönte, und unter Raketenknatter, Hurra und Bwot rauschte der „Pionier“ durch die Flut. Zwei schwarze Stewards in blendendweißem Zeug deckten nun den Tisch mit erlesenen Schüsseln. Nach Landesitte wurden sie alle zugleich auf die Tafel gesetzt, Sparserkel und Süßner, Spießbraten und schwarze Bohnen, Delfardinen und Ohrenzungen, Käse und süße Speise, dazu loß der Sekt in Strömen und echtes Bier schäumte in den Krügen. Der Landrat, ein berühmter Dauerredner, tat den ersten

Alle Richtungen der Presse spenden General Botha Beifall besonders für seine Worte über die festere Knüpfung der Band zwischen Südafrika und dem Mutterland. Die konservativen Zeitungen äußern sich etwas skeptisch und hoffen, General Botha werde sein Ministerium zur Zuletz und einem weiteren Ausblick erziehen.

### Ministerat in London.

London, 15. Juni. Mr. Asquith präsierte einem Ministerat, an dem sämtliche Minister teilnahmen. Die Details der Konferenz bildeten den Hauptpunkt der Betatung, worauf Mr. Asquith und Mr. Balfour eine Besprechung über den einzuhaltenden Geschäftsgang hatten.

### Aus dem englischen Parlament.

London, 15. Juni. Mr. Asquith brachte ein Regentchaftsgesetz ein, wonach Königin Mary die Regentchaft zu führen hat, falls der Thronfolger im minderjährigen Alter zur Regierung kommt. Das Haus beschloß, einen Ausschuß zur Beratung der Civilisten einzusetzen.

Lord Wolverhampton hat krankheitsshalber den Vorsitz des Kronrates niedergelegt.

London, 16. Juni. Mr. Lloyd jeug im Unterhause bei Sir Edward Grey an, was auf die österreichisch-deutschen Verdächtigungen des Verhaltens Großbritanniens in der freischen Frage geantwortet worden sei.

### Roosevelt daheim.

London, 17. Juni. Die Amerikaner sind rein aus dem Häuschen über die Rückkehr Roosevelt's. Eine Demonstration von ungeheurem Umfange ist geplant. Die Zeitungen geben besondere Roosevelt-Nummern heraus.

### Der Kaiser.

London, 18. Juni. Die Vorbereitungen für den Besuch des Kaisers in Cuxhaven am Montag zu den Yachtwettsegen sind nicht geändert worden.

### Die Leberschwemmungen.

London, 18. Juni. Die Leberschwemmungen in der Schweiz lassen nach und die Eisenbahnen nehmen den Betrieb wieder auf.

### Brennen.

London, 18. Juni. Der Minister des Innern Graf Morley, und der Landwirtschaftsminister von Armin-Strikwen sind infolge Durchfallens des Wahlgesezes zurückgetreten.

### Das Befinden des Kaisers.

London, 18. Juni. Die Besserung im Befinden des Kaisers macht andauernd Fortschritte.

## Johannes Steinberg

Berlin N. W. 7,

Neustädtische Kirchstr. 15. Im Hause der D.-O.-A.-Linie.

**Compl. Tropen-Ausrüstungen**  
**Uniformen .: Effekten**  
**Civil-Garderobe.**

### Fremdenverkehr.

Hotel „Kaiserhof“: Se. Durchl. Prinz von Reuß, Direktor Habich, Freiherr von Stredensky, Direktor Hofmann, Reg.-Bau-  
meister Wagner, Dr. Schulze u. Frau, Betr.-Controll. Krewer.

Hotel Bürger: Herren Litina, Benig, Kremmer, Georgi, F. Meyer.

Wismann-Hotel: Herrn H. Goldschmidt, Nellenberg, Horn, Tjolatis, Spier, Hildebrand, Senbeck, Cüweil, Lourandas.

**Hierzu 2 Beilagen, Nr. 22 der Amtl. Anzeigen und Nr. 25. des „Ostafrikanischen Pflanzers“.**

Was! Es lebe die Republik! und jede folgt seinem Beispiel. Auf Handel und Wandel, Ordnung und Fortschritt, Kapitän und Steuermann wurde gesprochen, und Förderer des zukunftsreichen Unternehmens Henrique Julio Schmitz. —

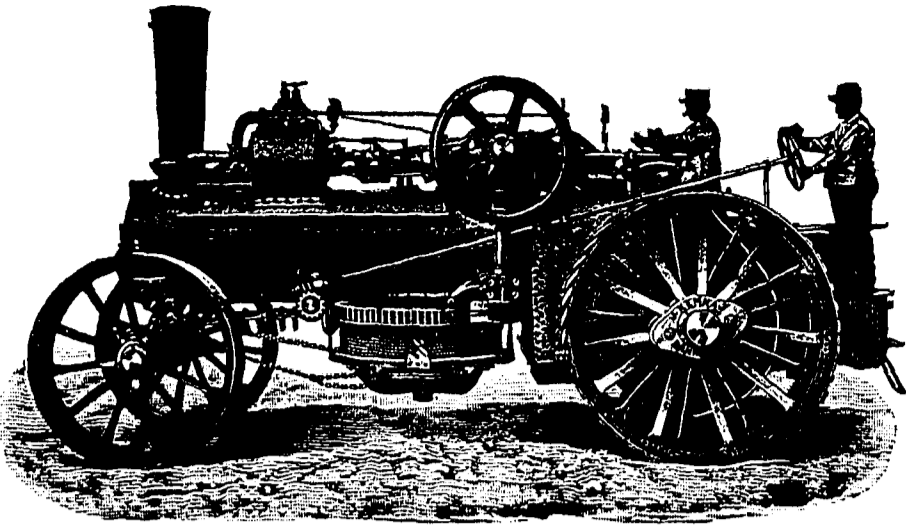
Nun stieg man auf das Deck, das Dach der kleinen Kajüte, und trank den Kaffee. Nur störte, daß aus dem Schlot qualmende Holzteilchen von der Feuerung stoben und unbarmherzig kleine Löcher in Hut und Rock brannten.

Peter Klaas, einer von den freundigen Landbewohnern, fluchte bereits ein Donnerwagel über das andere, weil in seinen Gottesstisch zwei Löcher gebrannt waren. Aber die Compagnie „Batucarahy“ war nobel. Julius verprücht schnell ein n neuen Rock.

Es war am Nachmittag, die Sonne sank, als der „Pionier“ in den totenstillen Rattenbach einbog. Ein Dampfschiff schiffte in den Urwald der Ufer, daß die Wipfel der Bäume türnten und die Papageien freischend flohen. Vorsichtig steuerte der Schiffer das Boot im schmalen Wasser.

„Wir werden binnen kurzem die neue Navigationskarte des Flusses haben,“ prahlte Julius, und die Gäste taten, als glaubten sie den Unsinn. Dann fuhr er fort: „Wir fahren von hier aus in etwa zwei Stunden bis zum Hause des Chico Rodriguez, der die Agentur unserer Linie übernommen hat, die Direktion bleibt in der Hauptstadt. Wir werden besonderen Wert darauf legen, die größte Pünktlichkeit auf den Fahrten zu beobachten, als deren glücklichst: ich die heutige betrachte.“

(Folgt.)



# Kemna's Patent Heissdampfplüge

mit Schmidt'schem Rauchröhren-Ueberhitzer für Kohlen-, Holz-, und Strohfeuerung arbeiten in Europa :: Amerika :: Afrika

Vorprüfung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft 1909  
Anerkennung: „Neu und beachteswert“ und

## Grosse silberne Denkmünze

Über 4000 Lokomotiven mit Patent Schmidt'schem Rauchröhren-Ueberhitzer sind im Betriebe

J. Kemna, Breslau V.

Hervorragende Gutachten stehen Reflektanten zur Verfügung

## Die Damenwelt

Liebt ein rosiges, jugendliches Antlitz und einen reinen zarten, schönen Teint. Alles dies erzeugt:

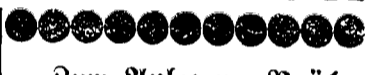
Stedenpferd-Bienenmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul rote und spröde Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 75 Pf. bei: **Bretschneider & Hasche.**

### 1 Talisman für jedes Ehepaar!

Man verlange mit 5 Pfg. Postkarte illustrierten auffällenden Prospekt, über einen ärztlich empfohlenen preisgekrönten patentierten „Frauenschuß“. Zusendung erfolgt discret in verschlossenem Couvert nur an Eheleute.

Gustav Reckermann, Mainz (Deutschland) Hygienische Industrie.



### Zum Anlegen, Prüfen und Abschließen von Geschäftsbüchern

empfehlen sich **Paul Bruno Müller.**

# A. Haller, Wagenbauer

Daressalam.

Neuanfertigung — Reparatur von Wagen jeder Art.



## Lithauer Magenbitter

## Alba Bitter

Hartwig Kantorowicz

gegr 1823.

## Anthon & Fliess.

„Magerfleisch“ Korn  
Anthon & Fliess.

## Plantagen-Assistent

sucht Stellung als Leiter od. Assistent, 27 Jahre, gesund, perfect kisuaheli, ungekündigt, best empfohlen. Firm in Neuanlegen von Kautschuk- u. Sisal-Plantagen. Müller Lindi.

## Ladescheine

für Gouv.-Dampfer Rp. 1.— per Block zu beziehen durch die Buchhandlung Daressalam. Unter den Akazien 2.



## Raubtierfallen.

405 Leoparden, Mykna, Sumpfschweine, Sorvale, Monigdasche, Marder, Luoha, Zibeth- und Sinkerkatzen

Mag Herr Theo H., Plantage M. (Deutsch-Ostafrika), mit unseren unübertroffenen Fangapparaten. Bestens probiert mit anerkannt leicht. Fangmethoden gratis u. franko.

Maynauer Raubtierfallen-Fabrik **E. Grell & Co.,** Maynau i. Schl.



General-Verkauf der berühmten Automatischen Browning-Pistolen durch die Firma

## ALBRECHT KIND

Hunzig b. Döringhausen, Rhld.

Jagdartikel Waffen, Munition: Nur Engross. Export. Preislisten zu Dienste

## Mehrere Zimmer

mobliert zu vermieten

Anfrage in der Expedition.

## Fehlerhaft gepresst sonst ganz vorzügliche Fett-Salze

in verschiedenen Gerüchen: 1 Pfund 55-65-75 Pfg. Postpaket ca. 50 Stück 5-6-7 Mark

Julius Bergemann, Hoff. Sr Hoh. d Prz. Herm. v S v. Postadresse. Berlin, N.W. 2 Wilhelmshavenerstr. 22.

## In Gefahr.

Blutarme, Ihre seid zahlreich. Die Verminderung Eures Blutes, der steigende Abgang Eurer Kräfte werden Euch sicherlich zahlreiche Hebel bereiten Ihr seid in Gefahr. denn die Blutarmut öffnet allen Krankheiten die Thüre, selbst der Schwindsucht, und Eure Schwäche setzt Euch ernstester Gefahr aus. Leicht ist es, sie zu vermeiden. Berechnet Euer Blut, indem Ihr Pink-Pillen nehmet, was sehr billig ist, werdet Ihr Euer Gesundheit wieder erlangen, und es werden Euch vielleicht grosse Kosten von Krankheiten sowie Arbeitsunfähigkeit erspart bleiben.



Herr Pasinetti Giacomo, Operaio Assistent in Portoferrario, Alti Forni (Livorno) Vian Cassaccia N. 83. war ebenfalls in Gefahr, er war ganz nahe daran, seine Arbeit einstellen zu müssen. Die Pink Pillen haben ihn so wieder in die Reihe gebracht, dass er die Arbeit fortsetzen und sich vollständig heilen konnte.

Während sechs Monate war ich krank, schreibt er. Meine Krankheit begann mit Appetitlosigkeit begleitet von einem Gefühl allgemeiner Erschöpfung. Zu diesem Momente war ich nahe daran, meine Arbeit einzustellen, denn ich war vollständig kraftlos. Ich verdaute und atmete mit Schwierigkeit, hatte Seitenstechen, Blendens vor den Augen, Schwindelanfälle sowie grosse Beklemmung. Nachdem ich verschiedene Heilmittel genommen, blieb ich immer auf demselben Punkt. Nicht die geringste Besserung machte sich geltend. Einer meiner Freunde rät mir Pink zu nehmen, die ihn selbst geheilt hatten. Ich begann, die Behandlung der Pink Pillen und fühlte mich sofort gelindert und gestärkt. Dank der Pink Pillen habe ich meine Kräfte wieder erhalten, alle Uebel sind verschwunden.

Preis per Schachtel Rp. 2.85. Erhältlich bei **Bretschneider u. Hasche, G. m. b. H. Daressalam.**

## Paul Bruno Müller : Daressalam :

Akazien - Straße.

## Verkauf

von persönlich eingekauften

## Chinesischen Waren

als:

Seide, Nesselfaser, Stickereien, Shawls, Decken, Blusen, Elfenbeinfächer etc.

Besonders als Geschenkartikel geeignet.

Schmucksachen, Nippes, Bronzen, Cloisonné-Waren, Rohseide, Tee etc. aus China und Japan treffen mit späteren Dampfern ein.



# Kupferberg

## DEUTSCHES Gold ERZEUGNIS

Irrig und veraltet ist die Ansicht, daß französische Schaumweine dem deutschen Sekt an Güte überlegen seien. Bei einer verdeckten Probe, bei welcher die Voreingenommenheit keine Rolle spielt, ist es jedenfalls ganz unmöglich, deutsche und französische Schaumweine zu unterscheiden.

### Chr. Udt. Kupferberg & Co.

Hoflieferanten

Mainz

gegründet 1850

### Vom Büchermarkt.

**Eine Reise durch die deutschen Kolonien.** Herausgegeben von der illustrierten Zeitschrift „Kolonie und Heimat“. II. Band: Kamerun. Mit 2 Karten und 219 Abbildungen, darunter 14 ganzseitigen Bildern. In Leinwand gebunden mit farbiger Deckelzeichnung, Preis 5 M. Berlin, Verlag kolonialpolitischer Zeitschriften G. m. b. H.

Die durch die Reichhaltigkeit ihres Inhalts und durch ihre guten Illustrationen allgemein bekannte Zeitschrift „Kolonie und Heimat“ gibt unter obigem Titel ein ausgezeichnetes Illustrationswerk über unsere Kolonien heraus, von dem bereits vor einem halben Jahre der erste Band über Ostafrika erschienen ist. Dieser hat alleenthalben so großen Anklang gefunden, daß demnächst bereits die zweite Auflage zur Auszabe gelangen kann. Nunmehr liegt der zweite, Kamerun behandelnde Band vor, der bei gleichem Preise in gewisser Hinsicht den ersten an Reichhaltigkeit noch übertrifft.

**Ostafrika im Aufstieg von Prosper Willendorf.** mit 6 in den Text eingedruckten Karten. Preis M. 2.40. Essen, G. D. Baedeker, Verlagshandlung 1910.

Der aus langjähriger kolonialpolitischer Tätigkeit bekannte Verfasser schildert die gegenwärtige Entwicklung Deutsch-Ostafrikas ohne Voreingenommenheit in kühler Würdigung der Tatsachen. Seine Darstellung hält geschildert die Mitte zwischen Klauerei und Verächtlichkeit; sie löst sich leicht und macht doch Eindruck. Beobachtungen in Britisch-Ostafrika gab dem Verfasser Anlaß zu Vergleichen. Erinnerungen an West- und Südafrika kommen an geeigneter Stelle. Von Wert für die wirtschaftliche Beurteilung der Kolonie sind die Abschnitte über Kautschuk, Baumwolle und Sisalhanf, sowie die Bemerkungen über Kofospalmen, Holznutzung und wilde Seidenraupen, von großem Interesse die Gegenüberstellung von Eisenbahn- und Karawanenverkehr und vom Eisenbahnbau und dessen belebender Wirkung auf die technische Förderung der öffentlichen Verwaltung und der Privatindustrie. Von diesem Gesichtspunkt aus ist die koloniale Entwicklung in dem vorliegenden Werke zum ersten Male behandelt worden. Land und Leute werden anschaulich geschildert. Das Werk beginnt mit der Kennzeichnung des Wohlstandes in Mombassa. Wir begleiten den Verfasser auf der Ugandabahn, auf den Viktoriasee und zu den Eingeborenen im Hinterlande von Buloba, dann nach dem hübschen Darressalam und auf die Bauitredede der Zentralbahn, nach Tanga, Usambara und dem Kilimandjaro, und zuletzt auf die Palmeninsel Mafia. In kurzen Skizzen entwickelt er ein wirksames Bild des so mannigfaltig gearteten Landes, in welchem fast jedes in Afrika mögliche Klima und eine buntschichtige Bevölkerung dem Reisenden stetig Abwechslung bieten. Viel ist über die Besiedlungsmöglichkeit der Hochländer geschrieben worden. Ohne Überschwang redet Willendorf ihm das Wort, und gerade hier kommen ihm seine Erfahrungen zugute. Seine vielseitigen Beobachtungen verleihen dem Werke einen dauernden Wert. Es enthält ohne Überladung mehr als mancher umfangreiche Band unserer kolonialen Literatur.

**Dr. Paul Kohlstadts Ratgeber für die Tropen.** Handbuch für Auswanderer, Ansiedler, Beamte, Offiziere, Reisende, Kaufleute und Missionare über Ausrichtung, Aufenthalt und Behandlung von Krankheiten und Unfallsfällen in heißen Ländern. Bearbeitet von Oberstabsarzt a. D. Dr. Mantkewitz. Preis in Ganzleinen gebd. 8 M.

**Die Rechtsverhältnisse im Bomano-Gebiet in Südwestafrika.** Ein Gutachten von Dr. Fr. André, Professor in Marburg. Mit 14 Anlagen (dabei 3 Karten). Verlag von Dietrich Reimer (Ernst Bohnen). Berlin. Preis 2 Mark.

**Der Deutsche Auswanderer** Veröffentlichungen des Evangelischen Hauptvereins für Deutsche Ansiedler u. Auswanderer Wippenhausen a. d. Werra. Jahrgang 1910. Bd. 1 u. 2.

**Florian Hagen, Marmorfunde in Deutsch-Südwestafrika.** (Koloniale Abhandlungen, Heft 32/33) Verlag Wilhelm Sifferrott Berlin W. 30. Preis M. 0.80. —

Florian Hagen gibt in seinem kleinen Werk eine interessante Schilderung seiner persönlichen Wahrnehmungen, welche er gelegentlich einer Studienreise in die Marmorbrüche des Deutsch-Südwestafrikanischen Gebietes gemacht hat. Wir lernen durch eine sehr klare Darstellung die Befunde der einzelnen Marmorgebiete in Bezug auf ihre Qualität und Quantität kennen, und können uns aus diesem Werk auch ein Bild über die finanzielle Verwertung des Marmors aus unserem Deutsch-Südwestafrikanischen Gebiet machen.

Allen Interessenten sei diese mit Abbildungen und Karte versehene kleine Broschüre wärmstens empfohlen.

**Lord Curzon, Indiens Stellung im britischen Weltreich.** Verlag Wilhelm Sifferrott Berlin W. 30. Preis M. 0.80. —

Den Inhalt der Schrift bildet ein Vortrag, den Lord Curzon vor der Philosophischen Gesellschaft in Edinburgh gehalten hat. Er weist auf die Bedeutung Indiens für die internationale Politik hin und untersucht, welche Stellung Indien verfassungsmäßig im britischen Weltreich einnimmt: was England für Indien geleistet hat und was andererseits England Indien zu danken hat. Indien kann heute ohne das Reich ebenso wenig auskommen, wie das Reich ohne Indien. Die Stellung Indiens im britischen Weltreich ist nach Lord Curzons Meinung das folgenreichste Problem der gegenwärtigen englischen Staatskunst. Die Schrift liest sich angenehm und kann warm empfohlen werden.

**Jahrbuch über die deutschen Kolonien.** III. Jahrgang. Herausgegeben von Dr. Karl Schneider, Verlag von G. D. Baedeker, Essen. 306 Seiten mit einer Photographie von Karl Sudt und 1 Uebersichtskarte von Afrika, 4 Karten von Südwestafrika zur Veranschaulichung der Drogaphie, der Geologie, der Verbreitung der nutzbaren Mineralien und der Formation der Gebirge. Preis gebunden M. 5. —

**Deutsch-Südwestafrika.** Amtlicher Ratgeber für Auswanderer Nr. 41. Mit 14 Bildern und zwei farbigen Karten des Schutzgebietes. Dritte veränderte Ausgabe. Preis M. 1. — Berlin 1910. Dietrich Reimer (Ernst Bohnen).

**Deutsch-Ostafrika.** Eine Schilderung deutsch r Tropen nach 10 Wauderjahren von H. Föndt. Hauptmann in der Kaiserl. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika. Teil 5. Wirtschaftliche Verhältnisse. Mit einem Titelbilde und 18 in den Text gedruckten Abbildungen nach meist eigenen photogr. Aufnahmen des Verfassers. Vossische Buchhandlung, Berlin W. 62, Mittelbischstraße 7/8.

**H. Meyer: Reiseindrücke vom Kongo und den portugiesischen Kolonien Westafrikas.** Deutscher Kolonialverlag G. Weincke, Berlin W. 30, Preis M. 1. — Ueber eine Reise, die von Kamerun aus südlich an der afrikanischen Küste entlang führte, berichtet der Verfasser in Tagebuchform Nichts von dem trockenen Ton, der so leicht Reisebeschreibungen anhaftet, sondern interessant und anregend weiß er zu erzählen von Kongo und Angola, sowie von den portugiesischen Inseln. Die in Deutschland verbreiteten verächtlichen Vorstellungen von den Portugiesen sind nach seiner Meinung übertrieben, und er weist mit Recht darauf hin, wie ungeheure Kolonisationsarbeit diese einzige 3 Millionen Volk in Amerika, Indien und Afrika geleistet hat und leisten heute noch leistet. Das Buch kann allen Freunden von Reisebeschreibungen warm empfohlen werden.

**Die Photographie auf Forschungsreisen** mit besonderer Berücksichtigung der Tropen von Adolf Niemann. Zweite Auflage. Umgearbeitet und erweitert auf Grund der neuesten Erfahrungen und mit Hilfe von namhaften Forschungsreisenden. Mit 78 Abbildungen im Text. Gebunden M. 2.50, gebunden M. 3.20. Verlag von Gustav Schmidt, Berlin W. 10.

Theodor Fontane: „Kriegsgefangene.“ Hochschulausgabe. Verlag F. Fontane & Co., Berlin. Preis brosch. 1,—, geb. M. 1,50.

**„Koloniale Zeitschrift.“** Herausgeber Oberleutnant a. D. Kolbe. Jährlich 52 Hefte. Preis M. 12. —. Deutscher Kolonialverlag (G. Weincke) Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 3a. Heft 12/1910.

**Deutsche Bauernkolonien in Rußland.** Ein Beitrag zur Orientierung über ihren Zustand und über die Rückwanderer-Bewegung. Adolf Lane. Dozent am Orientalischen Seminar in Berlin. Koloniale Abhandlungen, Heft 31. Preis 40 Pfennig. Wilhelm Sifferrott Hofbuchhändler Sr. Mgl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin. Berlin W. 30.

Die **Chron Darmchwäche**, das Grundübel des Kulturmenschen, ihr Einfluß auf alle Körperfunktionen und ihre Heilung. Von Dr. med. Pefrowski. (Preis 0,80 Mark), VIII. Aufl. Hofverlagsbuchhandlung Edmund Demme, Leipzig.

Dr. med. Kaplan, **die Nervenschwäche und ihre Behandlung**, 211 Seiten, durch jede Buchhandlung, Preis 1,50 M. (2.— Kr., 2.— Fr., 1.— Abl.) Bei Bernhard Hermann, Leipzig 11.

Lpton Sinclairs **Hungerkur**, oder: Das gelöste Geheimnis, wie man vollkommen gesund wird und bleibt. Von Dr. A. Starving. (0,30 M.), Leipzig, Hofverlagsbuchhandlung Edmund Demme. Lpton Sinclair, der bekannte Sachschreiber, der durch seinen Roman „Der Sumpf.“ in dem die Missethäter der großen amerikanischen Fleischfabriken ausgedeckt wurden, so schnell berühmt wurde, überrascht die Welt jetzt mit einer neuen Entdeckung; er hat das Geheimnis gelöst, wie man vollkommen gesund wird und bleibt.

**Sächsische Nasen und ihre Verbesserung.** Die neuen Methoden und Erfolge der Nasenoperation im Lichte der Naturgeschichte, Kunst und Medizin. — Von Dr. med. Fritz Koch. Mit einem Vorwort von Professor Gustav Eberlein. — Zweite verbesserte Auflage. — Verlag Wegs, Berlin W. 50. Preis 50 Pf.

**Violinsäute.** Toners Lichthalbum, Band 51. Bearbeitet von Albrecht Krüger, Verlag von F. J. Tonner, Köln a. Rh. Preis 1 Mark.

**Denner's Konversations-Lexikon.** Ein Volks-Universal-Lexikon, joni. Nachschlage- und Belegwerksbuch für alle Fälle und Lagen des täglichen Lebens. Unter Mitwirkung von über 120 Sachgelehrten herausgegeben v. Prof. Dr. phil. C. Denner. 3. neu bearbeitete und wesentlich erweiterte Auflage. 3 Bände. Postlieferungungen à 25. Pf.

**Knorr's**  
**Macaroni**  
leicht verdaulich - nahrhaft - bekömmlich.

**Knorr-Sos**  
würzt famos  
Suppen, Saucen, Gemüse,  
Fleischspeisen etc.

# HANSING & Co. Hamburg

Daressalam Bagamoyo Zanzibar Mombasa Muansa Entebbe

**Einfuhr Ausfuhr Bank Kommission**

**Leichterei Löschen und Verladen**

**Spedition** auch durch Träger ins Innere  
**Schiffsabfertigung — Kohlenlager**

**Vertreter für**

Chartered-Bank of India Australia  
and China

Dynamit Actien-Gesellschaft  
vorm. Alfred Nobel & Co.

Fried. Krupp. Actien Gesellschaft  
Gruson Werk, Civilabteilung

Bergwerks- u. Landwirtschaftliche  
Maschinen

Entfaserungsmaschinen  
Ballpressen etc.

Verein Hamburger Assecuradeure

Norddeutsche  
Versicherungs-Gesellschaft.

A. Strandes, Bombay

Lloyds Unter-Agenten.

Albingia Versicherungs Act.-  
Gesellschaft.

(Abteilung Feuerversicherung)

**Korrespondenten für:** Bank of Africa Ltd.  
National Bank of South Africa Ltd.

## Africa-Hotel

Zanzibar.

Das erste, vornehmste u. älteste  
Hotel am Platz.

Neuer großer luftiger Speisesaal  
Neuer Biergarten  
einzig in Zanzibar.

Durchweg elektr. Beleuchtung.

Eigentümer: L. Gerber.

Feinstes  
*Briefpapier*

vorrätig bei der  
D. Ostafr. Ztg., Daressalam

## Cluny-Whisky.



Anthon & Fließ, Daressalam.

## Buchbinderei-Arbeiten

Jeglicher Art führt sauber und billigst aus die  
„Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“.

## Bureau-Materialien

Zettelblöcke, Converts, Zinte, Federn, Blei-  
stifte, Contobücher, Lampenschirme, Menu-  
karten, Papierfervetten.

Baldensperger, Morogoro.

Reiche Heirat findet jeder sofort  
im Dffertenblatt Mariag  
Leipzig. Probe-Nr. geg. 10 Stk. gebr.  
Briefmarken.

## Taschenbuch der Kriegsflotten 1910

Buchhandlung der Deutsch-Ost-  
afrikan. Zeitung, Daressalam.

# UNION CASTLE LINIE.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen Süd- und Ostafrika und England und dem Kontinent.

DONALD CURRIE & Co., LONDON.

	Ankunft von Eu- ropa via Süden	Abfahrt nach Kilindini	Ankunft von Zanzibar	Abfahrt nach Europa via Süden	Anschluß an die Haupt- dampfer in Durban	Ankunft in Southampton
*S/S „DUNLUCE CASTLE“ 8.114 Tons	1. Juni . . . .	1. Juni . . . .	10. Juni . . . .	10. Juni . . . .	S/S „KENILWORTH CASTLE“	19. Juli . . . .
*S/S „DOVER CASTLE“ 8.260 „	29. Juni . . . .	29. Juni . . . .	8. Juli . . . .	8. Juli . . . .	S/S „ARMODAL CASTLE“	6. August . . . .
*S/S „DURHAM CASTLE“ 8.217 „	27. Juli . . . .	27. Juli . . . .	6. August . . . .	6. August . . . .		15. September . .
S/S „GOORKHA“ . . . . 6287 „	26. August . . . .	26. August . . . .	5. September . . . .	5. September . . . .		14. Oktober . . . .

Auf Wunsch werden durchgehende Fahrscheine für die Postdampfer ausgegeben. Der Anschluß der oben genannten „D“-Dampfer an die schnellen Postdampfer wird in Durban hergestellt. — Billige Durchfahrten für Passagen nach **Newyork** und **Südamerika**. — Die Postdampfer laufen an der Westküste **Madeira**, die „D“-Dampfer **Teneriffa** oder **Las Palmas** an. — **Retour-Billets** mit 12 monatlicher Gültigkeit mit einer Ermäßigung von 10% auf beide Fahrten gelangen zur Ausgabe. **Frachten** für Europa zu gleichen Bedingungen der D.O.A.L. mit 10% Rabatt, Ladung wird für Rotterdam, London u. Hamburg gebucht.

Wegen Segellisten, Handbücher und aller Auskünfte wegen Passagen und Frachten wolle man sich wenden an den Agenten

**WILLY MÜLLER, DARESSALAM**

\* Diese Dampfer befördern nur I. u. III. Cl. Passagiere.

# KIJABE HILL.

(2700 Meter über dem Meere).

≡ **Ausgezeichneter Kurort für Echnisbedürftige** ≡

**Interessanter und angenehmer Aufenthalt für Sportsleute, Sammler und Touristen.**

Musik-, Rauch-, u. Spielräume, Reichhaltige Bibliothek, Tierpark etc.

„Kijabe Hill“ liegt eine Stunde von der Bahnstation Kijabe — 365 Meilen von der Küste entfernt, — in schönster romantischer Lage mit herrlicher Fernsicht auf Vulkan Longonode und Naivasha-See.

Volle Pension zu mäßigen Preisen. ⚓ Rechtzeitige Anmeldung erforderlich.

Arrangements von kurzen oder längeren Jagdexpeditionen.

Rundfahrten auf dem Viktoria-Nyanza-See.

Eröffnung des gesamteten Betriebes voraussichtlich 1. Oktober 1910.

**Kurort Kijabe Hill (Brit Ostafrika)**

Vorzügl. Küche

**HOTEL**

## Deutscher Kaiser

Alttestes Hotel  
am Platze

**MOROGORO** Inhaber F. SAILER

**Vertretung der Brauerei Schultz.**

**Eigene Sodawasser-Fabrik**

➔ Bei jedem Zuge steht ein Wagen den verehrten Gästen zur Verfügung; Bestellungen auf Zimmer werden jederzeit im Daressalamer Zweiggeschäft entgegengenommen. ➔

# Sodawasser

Aus nur einwandfreiem stets der sanitären Kontrolle unterliegenden Wasser hergestellt; liefert zu dem billigsten Preise  
**Abderrajul & Söhne, Daressalam**  
Unter den Akazien.

Zur Besichtigung unserer mit den neuesten Einrichtungen elektr. Betrieb, Destillierapparat — ist Jedermann höfl. eingeladen.

## Wissmann-Hotel

**M. Th. Curmulis**

unter den Akazien No. 23. Post-Box No. 13.

Unternehmer.

**Commissions-Agent**

14 Zimmer mit elektrischer Beleuchtung

Cigarren- und Cigarettenhandlung.

Vorzügliche europäische Küche

**Französischer Rotwein „Rivoire“ Cigarettenfabrik.**

**Erste Deutsche Ostafrikanische Bierbrauerei**  
**Daressalam :: Wilhelm Schultz.**

**Lagerbier • Weißbier • Braumbier**  
**Malzbier • Porter • Eis • Sodawasser**

Versandbiere sind pasteurisiert und  
haltbar.

# Wie

kann die Welt wissen, daß du etwas Gutes hast, wenn du es ihr nicht anbietest?

(Rockefeller.)

## Maddahanid Fluidextrakt B<sup>2</sup>

seit Jahren in der Kolonie erprobtes, zuverlässiges, inneres Heilmittel gegen Harn- und Blasenleiden und Geschlechtskrankheiten, macht Injektionen (Einspritzungen) mit Chemikalien vollkommen unnötig, bringt Heilung meist schon nach 3 oder 4 Tagen und bewirkt sofortiges Aufhören des Schmerzes oder Brennens. Bei Strikturen macht es den Gebrauch von Bougies entbehrlich und ist daher für mit Harnröhrenverengung Behaftete unschätzbar.

Seiner Ungefährlichkeit halber ist es zur Verwendung durch Laien bestens geeignet. Die Anwendung ist einfach und die Wirkung eine sichere. Zwei Flaschen à 150 Gramm Inhalt kosten überallhin franko per Post 15 Rp. = 20 Mk. = 1 £ = 25 Frs. gegen Nachnahme.

**Maddahanid-Compagnie**  
Daressalam (Deutsch-Ostafrika), Araberstraße 33.

Eingetroffen:

## Palästina-Rotwein

billige deutsche Wasch- und Toilette-

## Seife

## Sodaflaschen

Baldensperger, Morogoro.

## Sättel, Geschirre

Ochsen- und Pferdegeschirre, Tragsättel Polstermöbel,

## Safari-tragstühle

**G. BECKER**

Sattlerei Polsterei Wagenbau.

Werkstätten für Reparaturen u. Neuanfertigung.

Richard Höfinghoff  
MOMBO.

Bau-Unternehmung  
für landwirtschaftliche und industrielle Anlagen.

## Restaurant u. Café

**M. Schmidt.**

Monatsmesse 60. — Rp. in und ausser dem Hause

eisgekühlte Getränke Café, Thee, Cacao, Gebäck.

Kalte und warme Speisen zu jeder Zeit.

Um regen Zuspruch bittet

**M. Schmidt.**



### Die Krankenversicherung im Deutschen Reich.

**Gemeindekrankenkassen**

1588371

**Ortskrankenkassen**

6319628

**Betriebskrankenkassen**

3174320

**Baukastenkrankenkassen**

23881

**Eingeschriebene Hilfskassen**

913224

**Landesrechtliche Hilfskassen**

72730

**Bankkrankenkassen**

23881

**Konkurskrankenkassen**

23881

**Von den Ausgaben der Krankenkassen entfallen auf:**

ärztl. Behandlung	67 692 047 Mark
Arznei u. Heilmittel	43 357 620 Mark
Krankengelder	5 927 722 Mark
Sonstige Unterstützungen	7 480 344 Mark
Sterbegelder	39 147 308 Mark
Arbeitspflege	1 235 408 Mark

**Erklärung:**

Zahl der Mitglieder

Zahl der Mitglieder, die im Monat zum 1. d. M. im Krankheitsstand waren

Zahl der Mitglieder, die im Monat zum 1. d. M. im Krankheitsstand waren

Vermögen in Mark

### Hoch- u. Niedrigwasser im Hafen v. Daressalam

(Monat Juni 1910.)

Datum	Hochwasser		Niedrigwasser	
	a. m.	p. m.	a. m.	p. m.
1	9 h 57 m	10 h 22 m	3 h 4 m	4 h 0 m
2	11 h 4 m	19 h 9 m	4 h 52 m	5 h 17 m
3	— h — m	0 h 11 m	5 h 59 m	6 h 23 m
4	0 h 52 m	1 h 17 m	7 h 4 m	7 h 29 m
5	1 h 53 m	2 h 18 m	8 h 4 m	8 h 30 m
6	2 h 47 m	3 h 12 m	9 h 59 m	9 h 24 m
7	3 h 41 m	4 h 6 m	9 h 53 m	10 h 18 m
8	4 h 33 m	4 h 58 m	10 h 45 m	11 h 10 m
9	5 h 23 m	5 h 48 m	11 h 35 m	11 h 59 m
10	6 h 10 m	6 h 35 m	— h — m	0 h 23 m
11	6 h 54 m	7 h 19 m	0 h 42 m	1 h 7 m
12	7 h 34 m	7 h 59 m	1 h 22 m	1 h 47 m
13	8 h 15 m	8 h 40 m	2 h 3 m	2 h 28 m
14	9 h 0 m	9 h 25 m	2 h 45 m	3 h 13 m
15	9 h 54 m	10 h 19 m	3 h 4 m	4 h 7 m
16	10 h 59 m	11 h 24 m	4 h 47 m	5 h 12 m
17	— h — m	0 h 14 m	6 h 1 m	6 h 26 m
18	0 h 3 m	0 h 55 m	6 h 42 m	7 h 7 m
19	1 h 3 m	1 h 55 m	7 h 42 m	8 h 7 m
20	2 h 20 m	2 h 45 m	8 h 32 m	8 h 57 m
21	3 h 4 m	3 h 29 m	9 h 16 m	9 h 41 m
22	3 h 45 m	4 h 10 m	9 h 57 m	10 h 22 m
23	4 h 26 m	4 h 51 m	10 h 38 m	11 h 3 m
24	5 h 6 m	5 h 3 m	11 h 18 m	11 h 43 m
25	5 h 46 m	6 h 11 m	11 h 58 m	— h — m
26	6 h 27 m	6 h 52 m	0 h 15 m	0 h 40 m
27	7 h 7 m	7 h 32 m	0 h 55 m	1 h 20 m
28	7 h 49 m	8 h 14 m	1 h 37 m	2 h 2 m
29	8 h 34 m	8 h 59 m	2 h 22 m	2 h 47 m
30	9 h 24 m	9 h 49 m	3 h 12 m	3 h 37 m

Am 7. 6. Neumond. Am 14. 6. Erstes Viertel. Am 22. 6. Vollmond. Am 29. 6. Letztes Viertel.

### Postnachrichten für Juli 1910.

Tag	Beförderungsgelegenheiten	Bemerkungen
1.	Abfahrt des R. P. D. „König“ über Bagamojo nach Zanzibar	
3.	Ankunft eines Gov.-Dampfers von Mombasa, den Nordstationen und Zanzibar	
3.	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von Ibo, Lindi, Kilwa, Kilindoni und Salale in Zanzibar	
6.	Abfahrt eines Gov.-Dampfers nach den Südstationen	
8.	Ankunft des R. P. D. „König“ von Zanzibar und Bagamojo	
8.	Ankunft des Dampfers „Dover Castle“ von Kilindini	
8.	Abfahrt des Dampfers „Dover Castle“ nach Durban	
8.	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers mit Europapost von Kilindini	Post ab Berlin 18. 6.
8.	Ankunft des R. P. D. „Gertrud Woermann“ von Europa.	
8.	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers über Bagamojo nach den Südstationen.	
8.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Somali“ von Bombay	
9.	Abfahrt des R. P. D. „König“ nach Europa.	Post an Berlin 30. 7.
9.	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Somali“ über Ibo, Mozambique nach Durban	
9.	Abfahrt des R. P. D. „Gertrud Woermann“ nach Durban	
16.	Ankunft eines D. O. A. L. Dampfers von den Südstationen und Bagamojo	
16.	Ankunft des R. P. D. „Adolph Woermann“ von Durban.	
17.	Abfahrt des R. P. D. „Adolph Woermann“ nach Europa.	Post an Berlin 5. 8.
17.	Ankunft eines Gov.-Dampfers von den Südstationen	
22.	Ankunft eines englischen Postdampfers von Aden in Zanzibar	Post ab Berlin 1. 7.
23.	Abfahrt eines Gov.-Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen bis Mombasa.	
26.	Abfahrt eines englischen Postdampfers von Zanzibar nach Aden	Post an Berlin 14. 8.
26.	Abfahrt eines Gov.-Dampfers über Bagamojo nach Zanzibar zum Anschluss an die französischen Postdampfer nach und von Europa	
27.	Abfahrt eines französischen Postdampfers von Zanzibar nach Europa	Post an Berlin 16. 8.
27.	Ankunft des Dampfers „Durham Castle“ vom Süden	
27.	Abfahrt des Dampfers „Durham Castle“ über Tanga nach Kilindini	
27.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „...“ von Bombay	
28.	Ankunft eines französischen Postdampfers von Europa in Zanzibar.	Post ab Berlin 8. 7.
28.*	Ankunft eines Gov.-Dampfers mit Europapost von Zanzibar.	
29.	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers mit Europapost von Kilindini	Post ab Berlin 9. 7.
29.	Abfahrt eines D. O. A. L. Dampfers über Bagamojo nach den Südstationen.	
29.	Ankunft des R. P. D. „Kronprinz“ von Europa	
30.	Abfahrt des R. P. D. „Kronprinz“ nach Durban.	
30.	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „...“ nach Bombay	

Anmerkung\*) Ankunft in Daressalam eventuell später, je nach Eintreffen der französischen Post in Zanzibar.

### Abonnementsgebühren sind im Voraus zu entrichten!

Wir haben das Reichspostamt in Berlin gebeten, anzuordnen daß sämtliche Postanstalten von Deutsch-Ostafrika Abonnements auf die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung annehmen.

Der Bescheid von Berlin steht noch aus. Bis derselbe erfolgt, werden wir, soweit postalisch zulässig, die Abonnementsgebühr durch Nachnahme erheben.

(Tanga, Sadani, Pangani, Mohoro, Kilwa, Lindi, Mikindani, Morogoro, Kilossa, Tabora, Ujiji, Moschi, Wilhelmstal, Muanza, Bagamojo, Umani).

Bei Nichteinführung der Nachnahme wird die Expedition der D. O. A. Z. eingestellt.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Deutsches Hotel **MARSEILLE**. Besitzer V. Jullier, Deutscher

## Grand Hôtel de Bordeaux et d'Orient.

In nächster Nähe des Bahnhofes u. der Canabiere auf dem Boulev. d'Athènes gelegen. Einziges Hotel in Marseille mit deutscher Bedienung. Familien u. Touristen bestens empfohlen. Zimmer von Frs. 2.50 an. Pension Frs. 8.—. Aufzug-Lit., durchaus elektrisch beleuchtet. Zentralheizung in allen Zimmern. Restauration, deutsche Zeitungen. Abteilungsleiter des deutschen Offizier- u. Beamten-Vereins. Mitglied. Man wolle beim Verlassen des Schiffes nach dem Hotel-Portier fragen.

Riefenstahl's

## Vorwerk-Buch

für das Jahr 1910.

zu haben in der Buchhandlung der Deutsch-Ostafrik. Zeitung, Daressalam.

# Sachsen

in der Fremde verlangen in ihrem Interesse gratis u. franko Proben ihrer Heimatztg. vom Verlag der Sachsen-Post, Dresden-A Güterbahnhofstr. 12

## FRANZ CLOUTH

Rheinische Gummiwarenfabrik m. b. H.

### Cöln-Nippes.

Errichtet 1862.

Schutz-Marko. Specialitäten. Schutz-Marko

- Fabrikate zu techn. Zwecken aller Art aus Weich- und Hartgummi;
- Matten u. Läufer, Rote arom. Bänder, Kopierblätter, Radiergummi usw.; Tennis-Bälle Billardbänder;
- Gummi-Fabrikate für Fahrräder und Automobile, als: Pneumatics, Vollreifen, Luftschläuche, Pedale usw.
- Gummi-Fabrikate zu chirurgischen Zwecken aller Art;
- Wasserdichte Stoffe zu Regenröcken, Bettelulagen, Dynamitbeutel, fertige Regenröcke und Mäntel;
- Wasserdichte Waggon- u. Wagendecken, sowie Stoffe dazu, kautschukiert, chemisch präpariert und gummiert, Zelte, Pferdendecken Säcke zum Verpacken von Chemikalien
- Guttapercha-Fabrikate zu technischen Zwecken aller Art;
- Vollständige Taucherausrüstungen, sowie einzelne Teile derselben;
- Luftballons, komplett, Baumwoll- u. Seidenstoffe dazu gummiert u. gefirnisset, Lenkbare Luftschiffe.

NB. Preislisten der einzelnen Specialitäten werden auf Wunsch zugesandt.

## JUSSA DEWJEE, Uhrmacher

Daressalam Moltkestrasse No. 4.

### Reparatur-Werkstätte

für Uhren, Fahrräder, Phonographen und Schreibmaschinen.

## Uhren jeder Art billigst.

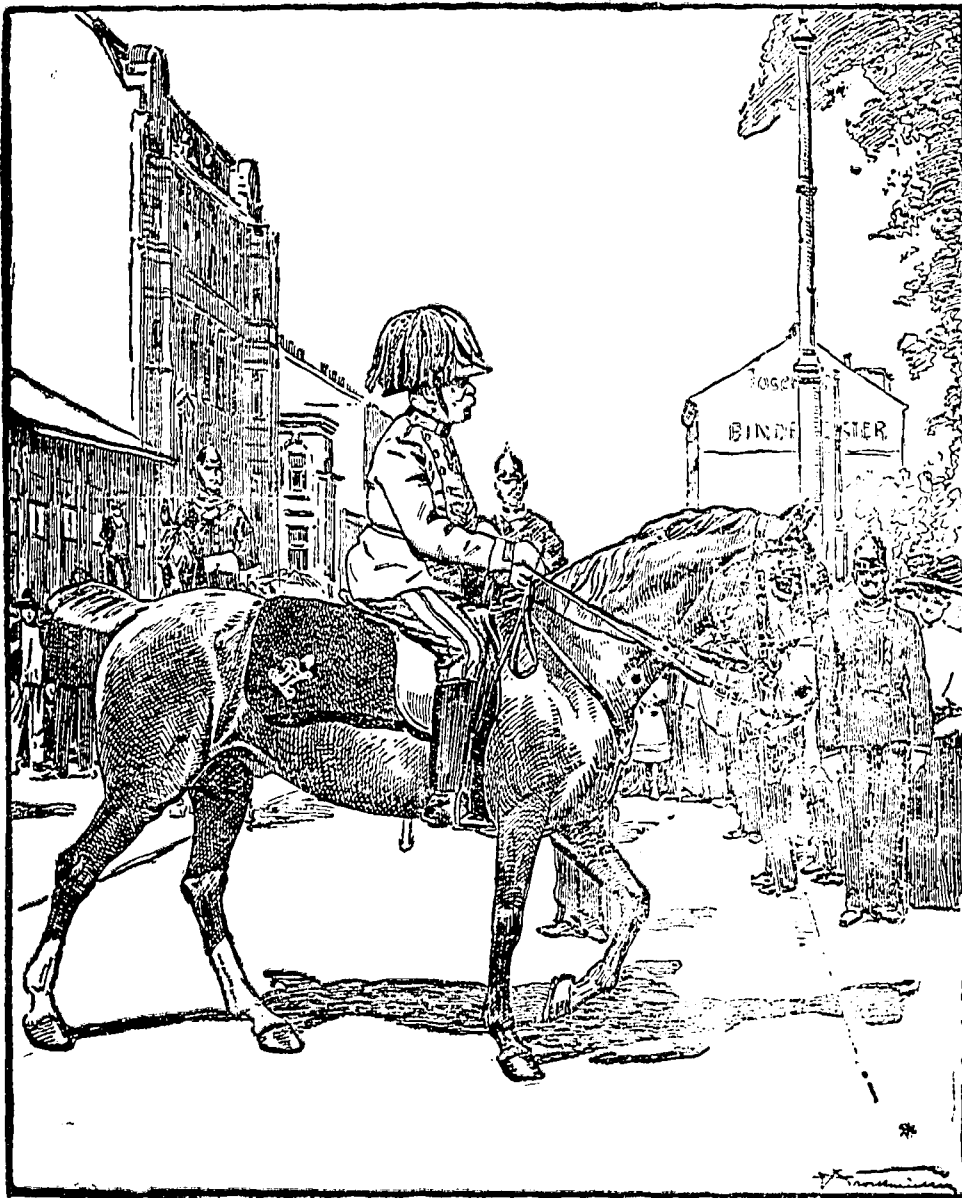
**Fahrrad-Utensilien.**

## Grosse Auswahl in Boritis

Kombamojo, Pau, Majengo, Fito.



# Buntes aus aller Welt.



Kaiser Franz Josef bei der Frühjahrsparade in Wien.

### Reformen in Spanien.

London, 11. Juni. Eine königliche Verordnung beseitigt das Verbot der Ausübung nichtkatholischer Religionsfeste und erlaubt den Gebrauch von Flaggen, Emblemen usw.

### Eisenbahnunglück in der Türkei.

London, 11. Juni. Nachrichten aus Konstantinopel melden, daß die Eisenbahnbrücke bei Lule Bourgas eingestürzt ist. Der internationale Expresszug ist verunglückt; einige der Wagen fielen

in den Fluß und man fürchtet, daß der Verlust an Menschenleben ein bedeutender ist. Rettungszüge sind nach dem Schauplatz der Katastrophe abgelassen worden.

Der Zugführer ist tot und 9 Passagiere sind verletzt. Die Schienen waren aufgerissen worden und man hatte ein Attentat gegen den Kriegsminister Mahmud Schef beabsichtigt, der sich auf der Rückreise von Albanien befand. Doch hatte der Minister kurz vorher seinen Reiseplan geändert und den Seeweg gewählt, anstatt die Bahn zu benutzen.



Bürgermeister Bauer: Pilatus

Andreas Lang: Petrus

Johann Zwink: Judas

Ortilie Zwink: Maria

Anton Lang: Christus

Panorama von Oberammergau von der Bühne des Festspielhauses aus. Zu den Passionsspielen in Oberammergau 1910.

### Die Hochzeit einer Tänzerin.

London, 11. Juni. Die berühmte Tänzerin Mlle Genee hat sich mit Mr. Frank Pitt verheiratet. Die Herzog von Newcastle gab die Braut weg. Der Hochzeitsgesellschaft war sehr zahlreich und bestand aus Angehörigen der besten sozialen Kreise, sowie aus Kollegen und Kolleginnen der Tänzerin. Königin Alexandra schenkte der Braut eine Diamantbroche.

### Automobilsport.

London, 11. Juni. Prinz Heinrich von Preußen hat einen Ehrenpreis für die großen internationalen Automobil-Wettrennen von 1911 gestiftet. Sie werden in Deutschland und England abgehalten werden, jedes Land wird durch 50 Herrenfahrer vertreten. Die Veranstaltung hat bei den englischen Automobilisten großes Interesse und Begeisterung zur Teilnahme gefunden. Man hofft, daß sich in den nächsten Jahren auch Skandinavien und Dänemark anschließen werden. Prinz Heinrichs eindrucksvolle Heden zur Förderung des Automobilports sind sehr beachtet worden.

### Ein bemerkenswerter Sieg der englischen Konjunktiven.

London, 11. Juni. Das parlamentarische Volkstümmer ist von Mr. Balfour mit einer Vorgabe von 11 gewonnen worden.

### Roosevelt und seine neue Partei.

London, 12. Juni. Expräsident Roosevelt nahm gestern an dem Klubessen zu St. Paul teil; nach einer Mitteilung des Vorsitzenden Mr. Fairbank wurde dabei eine neue Partei gegründet, deren Name noch nicht bekannt ist. Die Leiter derselben sind Roosevelt und Mr. Garfield, der frühere Staatssekretär des Inneren, und Mr. Pinquet, ein hoher Beamter, der von Präsident Taft entlassen worden ist. Die Politik der Partei begünstigt die Volksrechte und ist gegen die auf eine Monopolisierung der Hilfsquellen des Landes hinielenden Bestrebungen gerichtet.

### Das Unterseeboot „Blauvise“.

London, 13. Juni. Sieben Leichen sind bis jetzt aus dem Boot geborgen worden; mit Ausnahme von der des Steuermannes, der im Lukentum sitzend gefunden wurde, sind die anderen offenbar sämtlich ertrunken. Die Uhren von zwei Mann der Besatzung standen um 2 Uhr 10 Min. still, während die Katastrophe um 1 Uhr 53 Min. erfolgte. Es ist nunmehr festgestellt worden, daß die Mannschaft Zeit hatte, den Wasserballast des Fahrzeuges abzulassen, um dasselbe an die Wasseroberfläche zu bringen.

Nach Bergung der neunten Leiche wurde das Boot von dem Flut überflutet.



Gräfin Wamboldt wurde zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt.

### Lord Ritchener will nicht High Commissioner werden.

London, 13. Juni. Die Times melden, daß in Beantwortung auf Lord Middleton's Anfrage, der am 8. ds. die Aufmerksamkeit auf die Ernennung eines High Commissioner's im Mittelasiatischen Meere lenkte und ob es beabsichtigt sei, diesen Posten eingehen zu lassen, ein Vertreter der Regierung wahrscheinlich erklären wird, daß Lord Ritchener die Erlaubnis erbeten hat, diese Kommando stelle aufzulösen.

Die Westminster Gazette bemerkt, daß es ein trauriger Tag für die Disziplin und Mauerzucht in der Armee sei, an dem so hervorragende Offiziere die Annahme von Stellen verweigern, weil sie dieselben für untergeordnet halten. Lord Ritchener hätte ruhig warten sollen.

### Das Beileid eines ehemaligen Feindes.

London, 13. Juni. Sir Richard Solomon überbrachte Lady Butler im Auftrage General Botha's den Ausdruck des tiefsten Beileids Botha's und seiner Kollegen zum Tode General Butlers. Sir Richard Solomon fügte hinzu, daß General Butler so interessiert und beteiligt am Zustandekommen der südafrikanischen Union gewesen sei, daß alle Südafrikaner seinen Tod betraueren.

### Kanada als Weizenlieferant.

London, 13. Juni. Das Areal unter Weizen beträgt 8,895,000 Acres, ein Mehr gegen das Vorjahr von 1,500,000 Acres.



# Druckarbeiten

für Industrie, Handel u. Gewerbe,  
Vereine, Behörden, Büros, Private

wie Mitteilungen, Postkarten  
Rechnungen jeden Formats  
Reise-Auise, Briefbogen und  
Visitenkarten, Rechenschafts-  
berichte, Broschüren, Kuverts  
Programme und Einladungen  
Kataloge in jeder Ausführung

werden in einfacher und eleganter Auf-  
machung zu soliden Preisen hergestellt

Deutsch-Ostafrikan. Zeitung

■ Daressalam ■